

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 237.

Donnerstag, den 25. August.

1842.

**Johann Heinrich Ernst Seifarth** aus Altenburg.  
(Fortsetzung und Schluß.)

Wie konnte er so schnell zum Verbrecher werden? Diese Frage bleibt bei einer solchen That immer ein Räthsel. Wahr ist es allerdings, daß sich Gegensätze berühren, und daß eine Verwandtschaft der Tugenden mit den Lastern obwaltet. In der That fand aber bei dem Seifarth jene Umwandlung auch nicht plötzlich statt. Wir lernen ihn zuerst als einen Wollüstling, dann als einen Betrüger und Verschwender, zuletzt als einen Mörder kennen. Um ein Mörder zu werden, mußten aber in seinem Seelenleben nothwendig mehrere Veränderungen vorgehen. Daß er die Luise Schild anfangs wirklich aus inniger Zuneigung liebte, wollen wir nicht bezweifeln, wenn wir auch erfahren, daß die Liebe wieder aus Sinnenlust entstand, durch den Widerstand des Mädchens einen Reiz erhielt, und nach dem Siege über die Unschuld in dem Genuß der Wollust fortgesetzte Nahrung empfing. Auf den Genuß erfolgte so lange kein Ueberdruß, als sich keine Folgen zeigten. Sobald aber diese dem Mädchen fühlbar wurden, so entstand in diesem Besorgniß wegen der Zukunft. Es bereuete, der Versuchung, die es so lange bekämpft hatte, nicht ganz widerstanden und einem Jüngling, der noch nicht Frau und Kind ernähren konnte, die Unschuld geopfert zu haben. Er hatte dem Mädchen Begründung eines häuslichen Glückes versprochen, und, wie er war, ohne Erfahrung, gehofft und im Sinnenrausche sich vermessen, dem Mädchen leicht bieten zu können, was er, wie es zu spät war, als unmöglich erkannte. So änderte sich bald das Verhältniß zwischen Beiden. Kurz nachdem das Mädchen schwanger geworden war, ward er mit Steckbriefen verfolgt und gefänglich eingezogen und seiner Betrügereien wegen mit Gefängnißstrafe belegt. So hatte er an äußerer Ehre verloren. Als er wieder aus dem Gefängniß kam, fürchtete das Mädchen Mutter zu sein. Obgleich es ihn, einen wegen unehrlicher Streiche Beschimpften, nicht mehr achten konnte, so war es doch mit allen Hoffnungen an ihn gewiesen. Noch hoffte er diese erfüllen zu können, wenigstens ging er, wie er vorgab, deshaib nach Leipzig. Hier aber wurde er in seinen Hoffnungen bald enttäuscht. Das Mädchen benahm ihm hier bald auch den letzten Zweifel an der Schwangerschaft. Es mahnte ihn, den Verführer, unter Vorwürfen an seine Schuld und Pflicht. Er erkannte wohl, daß die Geliebte recht hatte, fühlte sich aber nach mehreren vergeblichen Versuchen außer Stand seine Schuld zu lösen. Wohl mochte er diese längst ohne Mahnung von

außenher gefühlt und Mißbehagen, Ueberdruß und Reue darüber empfunden haben. Nun kam aber die vorwurfsvolle Forderung des Mädchens dazu, und erweckte in der Seele des Jünglings, der die Schuld nicht abzuweisen vermochte, einen um so größern Verdruß und Unzufriedenheit mit seiner Lage. Dieses Gefühl lastete so schwer auf ihm, daß er sich um jeden Preis von ihm frei zu machen trachtete. Daher läßt sich auch erklären, wie es kam, daß er nicht allein den Entschluß faßte die Geliebte zu morden, sondern denselben mit solcher Herzenshärtigkeit verfolgte und vollzog.

Er lud das Mädchen ein nach Leipzig zu kommen, versprach es hier unterzubringen. Nicht ohne Trauer willigte es ein, Altenburg, wo es ihm so wohl gegangen war, zu verlassen, gab aber der Nothwendigkeit der Umstände nach und schenkte seinen Versprechungen Glauben, schickte daher dem Geliebten einen Theil der Sachen und bestimmte den Tag, wo es nach Leipzig kommen würde. Seifarth übergab die Sachen seiner Wäschfrau zum Verkauf, unter dem Vorgeben, daß sie von einem an der Schwindsucht verstorbenen Frauenzimmer wären, die er verkaufen sollte. Warum er nun die Sachen verkaufen ließ, dies fragt man billig, da er sich bei der Ankunft der Luise Schild nothwendig einer großen Verlegenheit aussetzte. Wollte er sie eher ermorden, als sie nach ihren Sachen fragen konnte; dann beabsichtigte er wohl sich selbst noch einen Genuß aus deren Erlös zu bereiten? Oder suchte er sich mit den Sachen des Mädchens überhaupt zu bereichern? Oder wollte er diese nur entfernen, um keine Spur des Verdachtes durch dieselben bei sich zu lassen? Warum warf er sie denn nicht lieber ganz unbenutzt hinweg? Vielleicht war er sich darin selbst nicht ganz klar bewußt, was er wollte. Wie rathlos er in dem Zustande war, dies beweiset wenigstens der Umstand, daß er sich von derselben Wäschfrau einen Kartenschläger nachweisen ließ, um denselben über seine Zukunft zu fragen. Als die Lage der Karten, nach der Auslegung des wahrscheinlich mit den Umständen bekannt gemachten oder solche leicht errathenden Mannes, ein kummervolles Liebesverhältniß verkünden sollte, so wurde er sogleich von einem heftigen Bittern ergriffen.

Das Geld, welches er für die Sachen bekam, diente ihm freilich nachher zur Ausführung des Planes selbst. Ob er sie aber dazu verkaufte, lassen wir auf sich beruhen. Er lud aber das Mädchen wiederholt ein, die Uebersiedelung zu beschleunigen, unter Vorspiegelung eines Glückes, welches sie beide zusammen künftig hier genießen wollten. So ward zum Meuchelmord das Mittel Heuchelei. Schon damals

also konnte in dem Herzen des Heuchlers keine Liebe zum Mädchen mehr wohnen, und wie er es damals durch Heuchelei zu gewinnen suchte, so täuschte er es zuletzt durch den Schein der Liebe in Sinnenlust. Eben so heuchlerisch war die Begrüßung von seiner Seite am 30. September 1841, wo die Luise Schild um 11 Uhr des Vormittags in Begleitung einer Freundin Altenburg, und er des Nachmittags um 2 Uhr in einem Einspanner Leipzig verlassen hatte, als sie vor Zwenkau zusammentrafen. Hier sprang Seifarth, ohne den Schlag zu öffnen, aus dem Wagen und eilte seiner unglücklichen Geliebten in die Arme. Die Freude über das Wiedersehen war groß, und Seifarth heuchelte, um zu täuschen, eine um so größere Fröhlichkeit. Denn in der Wirklichkeit konnte er sich nicht freuen die Person zu sehen, welche er morden wollte. Oder hätte er sich darüber gefreuet, daß er nunmehr sein Opfer in die Hände bekam? Zu dieser Vermuthung berechtigt uns eben so wenig etwas, als daß er seines Mordplanes auf Augenblicke wirklich vergessen und im vollendetsten Leichtsinne nur dem Vergnügen über das Wiedersehen sich hingegeben hätte. Was in seinem Innern vorging, konnte er auf dem Wege nach Leipzig nicht ganz verhehlen. Denn er unterhielt seine Begleiterinnen, die sich in seinen Wagen gesetzt hatten, mit lauter Mordgeschichten.

In Leipzig stiegen sie im Gasthose zum blauen Rosß ab. Hier ließ Seifarth den beiden Mädchen ein Zimmer geben, und nahm mit ihnen, als sie sich umgekleidet hatten, ein sehr glänzendes Abendbrod ein. Wie er hier, ohne das Geld zu schonen, reichlich Speisen und Getränke auftragen ließ, so wollte er auch nach Tische auf einem Spaziergange durch die Stadt ihnen so viele sehenswürdige Gegenstände der Messe zeigen, daß sie seiner Verschwendung nur Einhalt zu thun hatten. Gegen 10 Uhr kehrten sie in den Gasthof zurück. Hier ließ er der Begleiterin seiner Geliebten eine Stube mit Bette geben, die Letztere aber, welche auch hier zu übernachten wünschte, nahm er unter dem Vorwande, sie noch den Tag bei seinen Verwandten unterbringen zu wollen, mit sich fort und sagte wiederholt: „wir haben heute noch einen erschrecklich weiten Weg zu machen.“ Sie traf vorher noch einige Verabredungen mit ihrer Freundin für den folgenden Tag und folgte dann ganz arglos ihrem Geliebten auf dem verhängnißvollen Gange. Er führte sie durch die innere Stadt über den Wageplatz, die Serbergasse zum äußeren Hallschen Thore hinaus. Er schlug hierauf den Weg, der am rechten Ufer des Partheßflusses nach Pfaffendorf hinabgeht, ein, führte sie an Bonorand's und Kintsch's Schweizerhäuschen vorüber in das Rosenthal. Hier, wer sollte es glauben? ging er in seiner Rohheit so weit, sich kurz vor dem Morde mit dem Mädchen noch einmal fleischlich zu vermischen. Hierauf gingen sie über die sogenannte Waldbrücke, den Exercirplatz und dann quer über den Sobliser Feldweg auf die Wiese, welche sich an der Rieksche nach der Hallschen Chaussee hinaufzieht, und wandelten am Ufer des Baches unter Buchen und Erlen bei Mondenschein hin. Das Mädchen, das er mit seinem linken Arm umschlungen hatte, ging, nichts Böses ahnend, neben ihm, und erzählte eben von ihrer letzten Dienstherrschaft, als er unbemerkt das Barbiermesser

mit der Rechten öffnete, und ihr dasselbe unmerklich von der Linken zur Rechten über den Hals zog. Die Bewundete sah ihn an, verdrehte die Augen und sank unter Wehgeschrei zu Boden, suchte sich aber wieder aufzurichten. Da beugte sich Seifarth nieder und zog das Messer noch zweimal über den Hals der Unglücklichen; sie wand sich röchelnd am Boden, und hatte nicht mehr die Kraft, sich zu erheben. Nun hob sie der Mörder auf und ließ sie am Ufer des Baches nieder, in welchen sie entweder bei den erneuten Bemühungen, sich emporzurichten, oder von Seifarth geschleudert, hinabwollte. Zwar vermochte sie nun noch den Kopf über der Oberfläche des Wassers zu halten, röchelte aber bereits so stark, daß er ihren Tod für nahe hielt, sich entfernte und die ihren Händen entfallenen Sachen, welche sie von Leipzig mitgenommen hatte, aufhob und mitnahm. Er lief nun die Nacht hindurch, einen weiten Bogen im Norden, Osten und Süden um die Stadt beschreibend, zunächst die Hallsche Chaussee hinauf nach Eutritzsch und von da nach Schönfeld, wo er sich angeblich ersäusen wollte, davon aber durch einen ihm unbekanntem Mann abgehalten wurde; hierauf kam er über ein Dorf, welches der Richtung nach Sellahausen sein mochte, nach Connewitz und von hier endlich auf der dem Schauplatze der Mordthat entgegengesetzten Seite der Stadt wieder nach Leipzig. War dieser Kreis von ihm absichtlich so um die Stadt beschrieben worden, um die Spur der Verfolgung irre zu führen, oder wollte er glauben machen, er sei anderswo gewesen, als an dem Orte der That? Wenn er auch vorgab, aus Lebensüberdruß zu Schönfeld in den Partheßfluß zu springen versucht zu haben: so konnte er den Unbekannten nicht als Gewährsmann seiner Behauptung stellen. Er suchte wenigstens in derselben Zeit durch Reinigung des Mordinstrumentes von den Blutspuren auch in dieser Hinsicht den Verdacht von sich zu entfernen. Wohl behauptete er, früh noch einmal auf dem Wege zu der Bewundeten gewesen, in seinem Vorhaben aber durch das zufällige Zusammentreffen mit einem Bekannten am Johannisbrunnen behindert worden zu sein. Wer weiß aber, ob er sie zu sehen wünschte, um, wenn noch Hülfe möglich, ihr solche zu gewähren, oder sich von dem wirklich erfolgten Tode derselben zu überzeugen, oder auch um, wenn er dort sich zeigte, ehe die That von Andern entdeckt würde, desto weniger für den Mörder gehalten werden zu können. Stärker wirkte indessen auch die Besorgniß, daß die Gemordete schon aufgefunden worden sein könnte, oder daß es doch um den Ort der That zu lebhaft geworden sein möchte. Und er ging nicht dahin, sondern begab sich zunächst zu der Waschfrau, übergab ihr das Päckchen, dessen er sich zunächst entledigen zu müssen glaubte, mit den Worten: „hier sind noch mehr Sachen“, und legte bei ihr auch das Barbiermesser nieder. Von dieser ging er in das blaue Rosß zur Begleiterin der Gemordeten. Da diese sogleich nach der Luise Schild fragte, so sagte er: „diese wollen wir schlafen lassen; sie geht den ganzen Vormittag nicht aus.“ Diese aber, welche in Leipzig einen Dienst suchte, nahm er, um ihr dabei behülflich zu sein, mit sich, und führte sie zuerst an mehrere Orte, dann miethete er zu Beschleunigung der Angelegenheit, gegen ihren Rath, einen Wagen und fuhr mit ihr durch die Stadt, ließ wieder viel Geld in Essen und Trinken und Trink-

gel  
sic  
Ea  
na  
ge  
er  
zu  
fle  
M  
un  
ob  
E  
m  
er  
in  
C  
d  
r  
b  
t  
s

geldern aufgeben, war dabei ausgelassen lustig und erlaubte sich gegen das Mädchen unzüchtige Scherze. Gegen 10 Uhr kam er in Begleitung desselben in den Gasthof zurück, übernahm von dem Lohnkutscher, mit welchem die beiden Mädchen gefahren waren, die übrigen Sachen der Schildin, und, indem er der Freundin derselben versprach, mit ihr des Nachmittags zu jener gehen zu wollen, entfernte er sich mit den Sachen, um sie zu der Waschfrau zu tragen. Diese kam ihm mit der Nachricht entgegen, daß ein Polizeidiener nach ihm gefragt und hinterlassen hätte, er möchte gleich zu seinem Meister, oder in's blaue Ross, oder auf das Polizeiamt kommen. Den Bericht empfing er schweigend und entschloß sich, entweder weil er durch Flucht Verdacht zu erregen fürchtete, oder weil er seinem Schicksal nicht mehr entgehen zu können glaubte, in das blaue Ross zu gehen, wo er sogleich arretirt wurde. Er hätte diesen Gang wohl noch in der Hoffnung gemacht, daß, wenn auch die Schildin aufgefunden worden wäre, er noch nicht des Mordansfalls verdächtig erscheinen würde. Denn daß jene noch nicht todt wäre, wußte er eben so wenig, als daß er von ihr als Mörder hatte angezeigt werden können. Wohl hoffte er sogar, daß es sich bei dem Polizeiamte nur um die Einkehr der beiden Freundinnen im blauen Rosse und um ihre Unterkunft in Leipzig handelte. Später freilich war er reumüthig geworden, und hatte nach dem erfolgten Tode der Schildin geäußert: „Nun diese todt ist, mag ich auch nicht mehr leben.“

Wenden wir uns nun zu der Unglücklichen. Diese hatte von der 2. Stunde des 1. Octobers an, in welcher sie verwundet worden war, drei Stunden im Wasser gelegen, in den folgenden 4 Stunden aber mit großer Anstrengung das Ufer erklimmt, und sich noch 30 bis 40 Schritte auf der Wiese fortgeschleppt, bis sie in der 9. Tagesstunde dabei von einem Manne, der auf der Halle'schen Chaussee einherkam, bemerkt, und mit Schlamm bedeckt und gräßlich entstellt, fast leblos mit Hilfe desselben und einiger anderer herbeigerufener Personen in das Jacobshospital gebracht wurde. Hier hatte sie den Namen des Mörders niedergeschrieben, da sie nicht mehr zu sprechen im Stande war. Denn sie hatte drei große Halswunden, die Luf- und Halsröhren waren theils ganz, theils halb und ebenso die über ihnen liegenden Muskeln nebst dem Kehlkopf durchschnitten. Hielt man nun diese Wunden an sich für nicht nothwendig tödtlich, und mögen solche und selbst bedeutendere unter andern Umständen glücklich geheilt worden sein, so führten doch die sie hier begleitenden Umstände den Tod, welcher erfolgte, herbei. Denn erstens die durch die entsetzliche Enttäuschung und durch den Schrecken über den unerwarteten Anfall verursachte Nervenerschütterung, die am 4. Tage nach der Verwundung erfolgte unzeitige Geburt einer Tochter und die Unmöglichkeit, sie bei ihrer Schwäche mit nährenden Speisen zu stärken, da man ihr nur dünne, flüssige Nahrungsmittel durch ein Röhrchen einflößen konnte, so starb sie schon am 7. Tage nach ihrer Verwundung.

So ward Seifarth mittelbar auch der Mörder seines

Kindes. Wäre man nun auch geneigt, ihn von dem beabsichtigten Kindermorde frei zu sprechen: so müßte man doch in Erwägung ziehen, daß er die Schildin nicht ermordet haben würde, wenn er nicht gewußt hätte, daß sie mit dem Kinde schwanger ginge. Ein Raubmörder dürfte er dagegen insofern wohl nicht zu nennen sein, als er nicht mordete, um zu rauben. Der Raub war nicht der Zweck des Mordes. Allein er achtete, wie er schon zu Wien zeigte, fremdes Eigenthum nicht, und verkaufte auch sogar die Sachen seiner Geliebten in Leipzig lange vor ihrem Tode. Veruntreut hatte er die elben schon, ehe sie nach Leipzig kam. War es nun auch nicht seine Absicht, sie zu morden, um ihr jene Veruntreuung zu verbergen, so konnte doch auch der Umstand wenigstens zur Beschleunigung des Mordes beitragen. Trägt daher auch der Mord mehr den Charakter des Neuchelmordes an sich, so ist er doch nicht ganz frei von dem Scheine eines Raubmordes. Mag er jedoch kein Raubmörder sein, und nicht um fremdes Eigenthumes willen gemordet haben: ist er als Neuchelmörder weniger verabscheuungswerth, wenn er die Person, welche er in seinen Schutz hierher gelockt, mit Liebkosungen aller Art empfangen, mitten in der Umarmung tödtete?

Betrachten wir aber Seifarth's Leben überhaupt, um zu sehen, wie er zu einem solchen Verbrecher wurde, so finden wir den Anfang in seiner Lügenhaftigkeit. Könnten wir weiter zurückgehen, so würden wir wahrscheinlich den Grund alles Uebels in seiner Unmäßigkeit finden. Denn er ging ohne Zweifel auf dem gewöhnlichen Wege des Sünders. Er genoss zuerst unmäßig, und gewann auf unerlaubte Weise Mittel zur Befriedigung seiner Genußsucht. Aus dem Rächer ward ein Dieb, aus dem Diebe ein Lügner. Denn die Lüge ist der Deckmantel der Sünden.

Wer sich der Raschhaftigkeit überläßt, giebt der Unmäßigkeit leicht in allen Beziehungen Raum, lernt seine Begierden nicht beherrschen und verweichlicht seine Natur bis zur Ueppigkeit. Wie wir Seifarth in einigen Tagen des Lebens finden, so scheint sich auch in ihm auf diese Weise die Wollust entwickelt zu haben, deren Slav er geworden war. Wie beharrlich er in der Lüge schon frühzeitig gewesen sein soll, so beharrlich war er auch in Verführung der lange widerstehenden Unschuld und in Verfolgung seines Sieges über dieselbe. Er stürzte sich durch die Wollust in eine Schuld, von der er sich nur durch eine neue Sünde frei machen zu können in seiner Geistesbeschränktheit glaubte. Als er aber einmal den Entschluß zu morden gefaßt hatte, so führte er denselben mit einer gefühllosen Beharrlichkeit aus, wie sie nur dem Wollüstlinge eigen sein kann, in dem die edlern Gefühle abgestorben sind.

Sein Leben lehrt aufs Neue, wie die Sünde die Mutter der Sünde ist, wie die Schuld von Schritt zu Schritt wächst, und wie noth es daher thut, über die Anfänge der Sünde zu wachen, damit aus dem kleinen nicht ein großer Sünder werde, sich und Andern zum Verderben.

Redacteur: Dr. Gretschel.

### Bekanntmachung.

Nach einer von dem Fürstl. Reichs-Meißner Criminalgericht zu Gera uns gemachten Mittheilung sind die nachstehend sub © aufgeführten Gegenstände in der Nacht vom 9. zum 10. dieses Monats in der Kubamühle bei Gera entwendet worden. Wir fordern daher Jedermann, der über diesen Diebstahl oder den dermaligen Besitzer der bezeichneten Effecten einigen Nachweis zu geben vermag, hierdurch auf, darüber bei uns unversehrt Anzeige zu machen und bemerken, daß der Beschädigte demjenigen, welcher ihm zu seinem Eigenthume wieder verhilft, eine Belohnung von 10 Thalern zugesichert hat. Leipzig, den 20. August 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Stengel.

Drescher.

#### © Beschreibung der entwendeten Gegenstände.

- 1) ein Hemd von rothgestreiftem Singham;
- 2) zwei schwarzseidne Halsbinden;
- 3) ein paar weißbaumwollene gewirkte Unterziehbeinkleider;
- 4) ein paar weißseidne Handschuhe;
- 5) ein paar braunseidne dergleichen;
- 6) ein paar braune wollene Handschuhe;
- 7) drei Stück baumwollene weiße Halskragen;
- 8) ein blauer Tuchfrack mit gelben Metallknöpfen und dunkelgrünem seidnem Krage versehen, gelb gefüttert;
- 9) ein paar grautuchne Pantalons;
- 10) eine weiße Piqueeweste;
- 11) ein Oberrock von schwarzem Tuche mit übersponnenen Knöpfen und blau seidnem Futter versehen;
- 12) eine Kleiderbürste;
- 13) ein paar rindsluderne Pantoffeln;
- 14) ein paar weiße lederne Unterziehhosen;
- 15) drei weiße, baumwollene Vorhemdchen;
- 16) ein halbseidner Selbstutel;
- 17) ein paar Pantalons von blauem Cassinet;
- 18) ein paar dunkelgraue Tuchpantalons;
- 19) eine schwarzgrüne gestreifte Atlasweste;
- 20) eine graue Sammtweste mit schwarzen Hornknöpfen.
- 21) ein glatter goldner Ring mit einem grünen Steinchen;
- 22) eine Partie Briefe von dem Schlossergesellen Karl Marx in Berlin, an seinen Bruder, den Mühlknappen Marx in der Kubamühle.
- 23) ein Taufzeugniß von der Pfarrei in Dürrenfeld an der Elm ausgestellt, auf den Mühlknappen Marx lautend;
- 24) ein Militairfreischein für denselben Marx, in Sondershausen ausgestellt;
- 25) ein Oberrock von dunkelgrünem Tuche mit schwarzen übersponnenen Knöpfen, grauem, theils baumwollenen, theils seidnen Futter, zwei Hintertaschen, von Innen zu öffnen, und einer Tasche auf der linken Seite versehen;
- 26) ein paar blaue Lederhosen und
- 27) ein Paar Aufschlagestiefeln, die Schäfte von Luchten, die Vorschuhe von Rindsluder.

### Programm.

Die unterzeichneten Vorstände der Gustav Adolph-Stiftung laden hierdurch auch ihrerseits mit Bezugnahme auf die von Herrn Hofprediger D. Zimmermann in Darmstadt erlassene Bekanntmachung alle Diejenigen, welche sich für die Zwecke der Gustav Adolph-Stiftung und des von Herrn Hofpred. D. Zimmermann gebildeten Vereines interessiren, zu einer Versammlung in Leipzig nächsten 10. September ergebenst ein und bemerken, daß sie ebenso wie Herr D. Zimmermann bereit sind, vorläufige Anmeldungen zu dieser Versammlung anzunehmen.

Am Tage der Versammlung wird früh 8 Uhr Gottesdienst in der St. Thomaskirche gehalten werden, um 11 Uhr aber in der dazu gütigst eingeräumten großen Aula der Universität die Versammlung eröffnet werden. Alle Theilnehmer haben am Eingange ihren Namen, Stand und Wohnort aufzuzeichnen, und wollen sich vor 11 Uhr einfinden, da später der Eintritt nicht gestattet werden kann. Die Aula wird um 10 Uhr geöffnet sein. Alle Redactionen von Tagesblättern werden ersucht, diese Bekanntmachung in ihren Blättern aufzunehmen. Dresden und Leipzig, am 16. August 1842.

Der jetzt dirigirende Hauptverein zu Dresden. Der Hauptverein zu Leipzig.  
Consistorialrath Hofprediger D. Großmann, Sup.  
D. Käuffer.

### Kammgarn = Spinnerei zu Leipzig.

Nach Beendigung der statutenmäßig stattgehabten Wahlen der Generalversammlung, des Ausschusses und des Directorii, besteht der Vorstand der Kammgarn = Spinnerei allhier für das laufende Geschäftsjahr vom 1. August 1842 bis 31. Juli 1843 aus folgenden Mitgliedern:

#### A. Ausschuss.

- Herr C. Sirzel-Lampe, Vorsitzender,  
: Wilhelm Einert, dessen Stellvertreter,  
: Bärball,  
: Bethmann-Lähne,  
: Dufour Feronce,  
: Gard,  
: Olearius,  
: Quast,  
: Wüning.

#### B. Directorium.

- Herr G. W. Claus, Vorsitzender,  
: G. W. Schmidt, dessen Stellvertreter,  
: Gustav Harfort,  
: Ernst Halberstadt,  
: F. Hartmann, vollziehender Director.  
: W. Hartmann, dessen Stellvertreter,

was hiermit nach §. 47 der Gesellschafts-Statuten öffentlich bekannt gemacht wird.

Leipzig, den 24. August 1842.

Der Ausschuss der Kammgarn = Spinnerei allhier.

C. Sirzel-Lampe, Vorsitzender.

Montag den 29. d. M. und die folgenden Tage, früh von 9 bis 12 Uhr, in der homöopathischen Heilanstalt: Glockenstraße Nr. 1/1455,

### Auction

von Meubles und Wirthschaftsgegenständen verschiedener Art, namentlich von Tischen, Stühlen, eisernen Bettstellen, Federbetten, Bettdecken, Matrasen, Wäsche, Gefäß und Geschirr, gegen sofortige baare Bezahlung.

Ein specielles Verzeichniß aller zur Versteigerung kommenden Gegenstände liegt bei mir zur Einsicht.

Leipzig. N. Reichel, req. Notar, Neukirchhof Nr. 39.

In der Festschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

### Die Erlangung des Heils.

Ein dogmatischer Versuch, zugleich mit Berücksichtigung der Unkirchlichkeit unserer Tage,

von  
C. D. A. Douai.  
gr. 8. broch. Preis 15 Ngr.

In der *Fest'schen Verlagsbuchhandlung* in **Leipzig** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Die Kinderkrankheiten

nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen zum

### Unterricht für praktische Aerzte

bearbeitet von

**Friedrich Ludwig Meissner,**

Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, akademischen Privatdocenten, der medicinischen, der naturforschenden Gesellschaft und der ökonomischen Societät zu Leipzig ordentlichem, der kaiserl. russ. Akademie zu Moskau, so wie der Academie royale zu Paris correspondirendem und des Apothekervereins im nördlichen Deutschland Ehren-Mitgliede.

Zweite ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

2 Theile. gr. 8. Preis 5 Thlr.

Dieses nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft ganz umgearbeitete und im Vergleich zu der ersten Auflage **fast um das Doppelte vergrösserte** Werk enthält ausser den reichen Erfahrungen des Herrn Verfassers, eines anerkannten und viel beschäftigten Kinderarztes, noch die Angabe des Verfahrens aller grossen Kinderärzte und deren Erfahrungen, so dass jeder Arzt darin Alles mit grösster Sorgsamkeit zusammengestellt findet, was für diesen Zweig der Heilkunde auf der ganzen civilisirten Welt geschehen ist. Es zeichnet sich daher dieses Handbuch durch seine Vollständigkeit vor allen andern vortheilhaft aus, indem es dem Arzte, den das eingeschlagene Heilverfahren in irgend einem Falle im Stiche lässt, immer neue geprüfte Heilmethoden an die Hand giebt, mit denen nur derjenige vertraut sein kann, der, wie der geschätzte Herr Verfasser, eine lange Reihe von Jahren sich vorzugsweise dem Studium dieses Zweiges der Heilkunde gewidmet hat.

Daß ich den Verkauf meiner chirurgischen Instrumente in die große Fleischergasse Nr. 28/289 parterre, dem Durchgange des goldenen Ankers vis à vis, verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, mit der ergebenen Bitte, mich mit Aufträgen sowohl in neuen Instrumenten und dahin einschlagenden andern Artikeln, als auch allen nur denkbaren und dazu passenden Reparaturen gütigst zu beehren. Um den Ankauf der Impffeder nach Dr. **Günz** zu erleichtern, verkaufe ich von heute an das Stück für 1 Thlr. 8 Ngr.

**Moritz Horn,** Verfertiger chirurgischer Instrumente.

Obgleich ich die Verbindung mit dem Hrn. **Herrn Krause** in Chemnitz aufgelöst habe, so erleidet doch der bisher bestandene Verkehr mit Chemnitz in keinerlei Weise irgend eine Unterbrechung; im Gegentheil hoffe ich durch eine größere Regelmäßigkeit denselben zu heben und durch fast täglich hier abgehende Frachtfuhren immer mehr und mehr zu beleben.

In Chemnitz habe ich die Leitung meiner Angelegenheiten nur allein dem dasigen Herrn **Anton Dehne**, Besitzer des Gasthofs zum weißen Ross, übertragen, der in Chemnitz so wie ich hier, alles aufbietet wird, um den sich ihm mit Vertrauen Nahnenden in jeder Beziehung zu genügen.

Leipzig, den 18. August 1842.

**J. G. Silber.**

Getragene Strohhüte, Montags früh zum Bleichen gebracht, können Donnerstags wieder abgeholt werden in der Stohhutfabrik von **C. H. Hennigke**, Reichsstrasse No. 48.

## Mathias Müller, Mechanicus, Gerbergasse No. 18,

empfiehlt sich bei seinem Etablissement mit allen in diesem Fach schlagenden Artikeln; auch empfehle ich mich mit allen Sorten Arbeiten englisch zu plattiren, als: Sturmflangen, Kummthügel, engl. Sattelbeschläge, Sturzkrampen mit Federn u. s. w. Ich plattire mit reinem Silber, Argentan, Tombak, Neugold, Messing, und verspreche reelle und billige Arbeit.

Das Aufstehen der Vorhänge wird schön und pünktlich ausgeführt. Bestellungen angenommen: Schuhmacherg. 6, 3 Tr.

Die Berliner Blumenwiebeln sind in ganz gesunden Exemplaren angekommen, und bitten um geneigte Aufträge  
**C. C. Bachmann.**

## Chemische Spardochte

für alle vorkommende Arten Lampen.

Der besondere Nutzen dieser vor wenig Jahren neu erfundenen und eingeführten Dochte ist jetzt allgemein anerkannt, wie der beträchtliche steigende Absatz derselben nach allen Städten Deutschlands dies mit Gewissheit beweiset.

Durch die Anwendung dieser Dochte wird ein vorzüglich helles und ruhig brennendes Licht und eine merkliche Des-Ersparnis erzielt, so wie auch noch die besondere Bequemlichkeit, daß dieselben nie gepußt zu werden brauchen und fortgesetzt von einem Tage zum andern immer sehr hell und ruhig fortbrennen.

Den geehrten Handlungshäusern, welche diese Dochte in ihrem Handel noch nicht führen, empfehle ich hiermit diese Dochte als einen sehr gangbaren Handelsartikel, der um so mehr Vortheil darbietet, da ich den geehrten Abnehmern außer einem bedeutenden Rabatt noch insbesondere die Zusicherung gebe, daß ich die gelieferten Dochtquanta auf meine Kosten wieder zurücknehmen werde, falls die Dochte nicht die obengenannten Vortheile gewähren sollten.

Um gütige geehrte Aufträge bitte ich ergebenst, und werde nicht ermangeln, sogleich Jedem eine Anweisung nebst Preis-Verzeichniß zuzustellen.

**D. Warleben** in Wernigerode am Harz.

## Verkauf

eines freundlich gelegenen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Landgrundstücks.

Ein Landgrundstück,  $\frac{3}{4}$  Stunde von Leipzig, in einer angenehmen Gegend mit freundlicher Aussicht in die Ferne, bestehend in einem städtisch erbauten Bohnhause nebst nöthigen Holzställen, einem großen ebenfalls städtisch angelegten Garten und nach Wunsch des Käufers, mit oder ohne Feld, ist zu verkaufen. Das Bohnhaus ist 2 Geschos hoch und befindet sich in dem ersten Geschos die Gärtnerwohnung, außer dieser noch eine Stube und das Gewächshaus, welches im Sommer, wenn die Pflanzen heraus geräumt sind, als Salon benutzt wird. Unter diesem Geschos ist ein gewölbter Keller.

Im zweiten Geschos befinden sich 2 Bohnstuben, 1 Speisesaal, 2 Schlafstuben und 1 Küche. Vor dem Speisesaal ist nach dem Dorfe heraus ein Balcon. Der Garten ist groß, schön und zweckmäßig angelegt, und ausgezeichnet und mit seltenem Fleiße gehalten, von welchem sich ein Jeder beim Anschauen desselben zur Genüge überzeugen wird. In einer Abteilung des Gartens befinden sich 24 Fenster Frühbeet, im Garten ein sehr tiefer, mit vorzüglich gutem Wasser angefüllter Brunnen.

Wer den Kauf dieses Grundstücks beabsichtigt, dem wird die Expedition dieses Blattes den Namen des Besitzers nennen.

## Billiger Verkauf.

$\frac{3}{4}$  breite französische Bize in schönen Mustern, à 5 bis  $5\frac{1}{2}$  Ngr.;  
Mousseline de laine - Roben in schönen Mustern, à  $2\frac{1}{4}$  bis  $2\frac{1}{2}$  Thlr.;  
 $\frac{5}{4}$  breite achtfarbige Kattune, mille fleurs, die Elle  $2\frac{1}{2}$  Ngr.;  
 $\frac{5}{4}$  breite achtfarbige Kattune, die Elle 18 Pfennige.

Leipzig, den 25. August 1842.

F. Dandert & Comp.

### Haus-Verkauf.

Zu verkaufen steht veränderungshalber ein Grundstück in den Thonberg-Strassenhäusern, welches sich mit 8 Procent verintereffirt und in baulichem Zustande sich befindet. Es brauchen bloß 3 bis 400 Thlr. angezahlt zu werden. Käufer haben sich beim Eigenthümer Nr. 44 zu melden.

Verkauf. 100—130 No. tief. Breter, 8 und 10 Ellen lang, 1 Zoll stark, stehen in der Puschwitzer und Delschauer Haide zum Verkauf. Die Preise sind daselbst von dem die Aufsicht führenden Zimmerpolierer oder auch durch die dasigen Förster Lüttig und Zacharias zu erfahren.

Mühlberg, den 22. August 1842.

F. Lorenz.

Zu verkaufen ist ein eiserner Ofenkasten, mittler Größe, mit Kochröhre und Kof, desgleichen eine Bratröhre, vor dem Halle'schen Pförtchen, Ebers Platz Nr. 1/1091, und bei dem Hausmanne zu erfragen.

Zu verkaufen ist ein großer zweithüriger Kleiderschrank: Universitätsstraße Nr. 23, parterre.

Zu verkaufen ist 1 Sopha, 6 Polsterstühle, 1 runder Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Bettgestelle, 1 Pfeiferschränkchen: Serbergasse Nr. 43, 2 Treppen vorn heraus.

Zu verkaufen sind noch einige junge Wasserhunde, echt reine, englische Race: Neumarkt Nr. 12/19 u. 20, 3 Th.

### Drei Stück Kronleuchter von Glas

sind billig zu verkaufen im Kupferschen Kaffeegarten in Leipzig.

Empfehlung. Von dem sehr guten echten Wein-Tafel-Essig empfing ich noch eine Kleinigkeit zum Verkauf in Flaschen zu  $2\frac{1}{2}$  Ngr., Einsäß 1 Ngr., bei

C. Groß, Moritzpforte.

Beim Aufgange der Jagd empfehle ich mein Lager von bestem Edler Schießpulver, Patentschrot, so wie auch weichen Goslar'schrot in allen Größen, Paar- u. Filzpfropfe und Zündhütchen zu billigen Preisen.

Karl Körnes, Thomaskäfigen Nr. 6.

Außerordentlich billige Damenhüte u. Hauben empfiehlt in Auswahl Sophie Tränkner, Petersstr. Nr. 21, 1. St.

Billige Sommerhüte und neue, vorzüglich schöne Coiffuren bietet in großer Auswahl

G. Rosenlaub, Auerbachs Hof.

Echter Düffeldorfer Senf ist wieder frisch angekommen und verkauft à Topf 3 Ngr.

Herrmann Schenk, große Windmühlengasse Nr. 5.

### Empfehlung.

Feine weiße Delfarben, à Str. 8, 9, 10, 12, 14, 16, 20 Thlr.,  
Feine weiße Lackfarben, à Str. 22, 24, 26, 28 Thlr.,  
im Einzelnen verhältnismäßig billig,  
Alle Sorten bunte Delfarben, Lacke, Firnisse, Terpentinöl u.  
zu den billigsten Preisen,  
empfiehlt die Farbenfabrik von

C. G. Gaudig,  
Frankfurter Straße Nr. 1029,  
Klostergasse Nr. 11/166.

### En gros - Lager

von Pariser Handschuhen, bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Fabrik-Preisen

Nic. Friedr. Schmidt, Grimm. Str. Nr. 6/9.

### Gestickte Cardinal - Pelerinen

in verschiedenen Größen und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Heinrich Schmidt, Hainstraße Nr. 4/342.

### Militär - Cravaten

in Seide, Easting und Roßhaarstoffen, austrauend schön sitzend und ganz zur Uniform passend eingerichtet, empfiehlt in größter Auswahl die Cravatensabrik von

Jul. Berthold, Reichstraße Nr. 3.

### Struve'sche Mineralwässer

immer frisch aus der Anstalt und zu denselben Preisen empfiehlt

C. A. Engelhardt, Dresdner Straße Nr. 59.

Besten weißen Danziger

### Schweine-Schmalz,

wovon ich heute wieder die erste Lieferung erwarte, verkaufe ich à Pfd. 6 Ngr., im Ganzen billiger.

F. B. Schöne,

Dresdner Straße, dem Einhorn gegenüber.

\* 575—600 Thlr. suche ich auf Bandhypothek, habe auch 2 Häuser zum Verkauf. Adv. Schubert, Petersstr. 16.

### 1000 Thaler

werden unter gehöriger Sicherstellung und gegen geeignete Verzinsung nur auf drei Monate, jedoch ohne Unterhändler, sofort als Darlehn gesucht. — Das Nähere sagt Hr. Kröner, Fleischergasse Nr. 19, in der goldnen Krone.

\* 5000 Thlr. werden als erste und alleinige Hypothek auf ein circa 40 Acker haltendes Stadtgut im Preussischen, jedoch in der Nähe Leipzigs, gesucht durch

Dr. Wehrmann, Grimma'sche Straße Nr. 12.



Gesucht wird in hiesiger Stadt oder auch in der innern Vorstadt ein Haus mit Hof und geräumigen Localitäten parterre, in einer frequenten Lage, und ohne Vermittelung durch Unterhändler. — Hierauf Reflectirende haben ihre diesfalligen Anzeigen gefälligst einzusenden unter der Schiffr M. K., Burgstraße Nr. 19/137, 2. Etage.

Gesucht wird sofort eine Schankconcession. Näheres auf der Exped. des Hrn. Adv. Lüders, Brühl Nr. 60/480.

Gesucht wird zum 1. September ein tüchtiger Hausknecht, ein zweiter Kellner und ein unverheiratheter Gärtner, welcher nöthigenfalls auch mit bedienen kann. Näheres bei Madame Koch, große Fleischergasse Nr. 5, parterre.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein mit guten Zeugnissen versehener Laufburische im Hotel garni.

Ein Bursche, gut erzogen, welcher Lust hat, die Schriftgießerei zu erlernen, kann sich melden beim Factor der C. P. Melzer'schen Schriftgießerei, große Fleischergasse, Stadt Gotha.

Eine oder zwei exacte Wäscherinnen für Fremdenwäsche werden sofort gesucht von C. Grabmann, Rheinischer Hof.

Zwei anständige Mädchen werden zur Erlernung einer feinen weiblichen Arbeit sofort gesucht: Reimers Garten, Herrn Reichsferrings Haus, Seitengebäude.

\* Geübte Filet-Strickerinnen können Beschäftigung finden: Klaus Hof Nr. 3, 3 Treppen. verw. Brüger.

Gesucht wird zu Michaeli ein mit guten Zeugnissen versehenes, in der Küche nicht unerfahrenes Dienstmädchen. Nur solche haben sich zu melden im Paulino links, 1 Tr. im Hofe.

Gesucht wird zu Michaelis, 1. October, ein mit guten Zeugnissen versehenes, in der Küche so wie im Nähen und Platten nicht unerfahrenes Dienstmädchen. Nur solche haben sich zu melden: Barthels Hof, 2 Treppen hoch, linker Hand vorn heraus.

Gesucht wird ein Mädchen, das sogleich antreten kann: Reichels Garten, alter Hof Nr. 10, 2 Treppen.

Sehr schöne Logis, gut meubliert und tapeziert, sind billig an ledige Herren, jedoch nicht meßfrei, zu vermieten, und zu erfragen Nicolaisstraße Nr. 38, 2. Etage.

Gesucht wird zum 1. September ein nicht zu junges Kindermädchen. Näheres bei Madame Koch, gr. Fleischergasse Nr. 5 parterre.

\* Eine Herrschaft auf dem Lande, in der Nähe von Leipzig, sucht zu Michaelis eine Köchin. Nur Personen, welche Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit beibringen können, haben sich zu melden: Floßplatz Nr. 20, bei C. Kirschbaum.

#### Gesuch.

Ein Mann in den 30r Jahren, welcher einige hundert Thaler Caution stellen, auch gute Zeugnisse beibringen kann, sucht so bald als möglich einen Posten als Hausmann, Markthelfer oder Messmarkthelfer; derselbe ist auch gelernter Sattler. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Schindler, Brühl Nr. 36, parterre.

Gesuch. Ein junges Frauenzimmer aus achtbarer Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen jetzt oder nächste Michaelis ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Ladenmädchen. Das Nähere Neumarkt Nr. 17/51, 1 Tr. hoch.

Gesuch. Von einem Studenten wird eine gut heizbare, meublierte Stube zum Preise von 16—20 Thlrn. zu Michaelis zu beziehen gesucht. Gefällige Offerten — auch aus der Vorstadt — bittet man Barfußgäßch. Nr. 9, 1 Treppe hoch abzugeben.

Gesucht wird zu Michaelis d. J. für einen Herrn von der Handlung eine Stube nebst Kammer ohne Meubles, parterre oder eine Treppe, in der Stadt oder innern Vorstadt, im Preise von 40 bis 70 Thlr. Adressen beliebe man bei Ludw. Gerber & Comp. im Salzgäßchen abzugeben.

Gesucht wird sogleich für eine einzelne Dame ein meubliertes Logis von Stube, Kammer, Küche etc. Anmeldungen sind zu machen Stadt Berlin, Stube Nr. 8.

Eine Stube für nächste und folgende Messen in einer der Hauptstraßen, 1. oder 2. Etage vorn heraus, für 12 bis 20 Thlr, wird zu miethen gesucht. Unter der Chiffre E. B. bitte man die Adressen in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein anständiges, meßfreies Logis von zwei Zimmern wird von einem einzelnen Herrn in einer der besseren Lagen der innern Stadt, nicht über 2 Treppen hoch, im Preise zu 50—80 Thlr. für Michaelis d. J. gesucht. Offerten bittet man Neumarkt Nr. 4/13 beim Hausmann abzugeben.

\*\* Zu miethen gesucht wird auf 14 bis 16 Tage ein 12- bis 15sitziger Gesellschaftswagen. Anerbietung beim Schmiedemeister Krobisch am Kopflage.

Zu vermieten ist Verhältnisse halber zu Michaelis d. J. ein freundliches und bequemes Familienlogis von 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller und übrigen Zubehör, an der Dreßdner Straße, 2 Treppen hoch vorn heraus, und Näheres d. H. zu erfragen in der Königl. Zeitung-Expedition.

Zu vermieten ist zu Michaeli in der äußern Vorstadt ein Parterre-Local, passend für einen Feuerarbeiter, Bäcker oder Fleischer; auch kann auf Verlangen ein Stück Garten, mit dazu gegeben werden. Näheres bei G. A. Leonhardt, Markt Nr. 2/386.

Zu vermieten ist zu Michaeli eine freundliche Stube mit Kammer, die Aussicht auf den Markt, an einen oder zwei Herren. Näheres bei G. A. Leonhardt, Markt Nr. 2/386.

Zu vermieten ist für einen einzelnen Herrn ein freundliches und bequemes Logis: Sietz's Hof, 2 Treppen nach der Klostersgasse heraus.

Zu vermieten ist in Nr. 18, Serbergasse, vorn heraus, ein Parterrelocal. Zu erfragen eine Treppe.

Zu vermieten ist ein Familienlogis in Reichels Garten: Moritzstraße Nr. 6 das Nähere parterre.

Zu vermieten ist von jetzt an eine meublierte Stube: Klostersgasse Nr. 16, 2 Treppen.

Zu vermieten ist für 36 Thlr. ein freundliches Logis: Reudniger Straße Nr. 15. Näheres beim Besitz r daselbst.

Zu vermieten ist Grimma'sche Straße Nr. 7/10 an einen Herrn von der Handlung oder Expedition 1 meublierte Stube nebst Alkoven, und sogleich oder Michaelis zu beziehen.

Ein geräumiges helles Zimmer in der ersten Etage, vorn heraus, in der Hainstraße, ist an einen Ein- oder Verkäufer während den Messen zu vermieten durch C. J. Wucherer in der Hainstraße Nr. 6, im Gewölbe.

\* Nachzuweisen ist eine schöne Schlafstelle in Nr. 28 auf der Quersstraße, 3 Treppen.

\* Eine trockene helle gedielte Parterre-Niederlage im Rheinischen Hofe ist zu Michaelis oder auch sogleich zu vermieten. Das Nähere beim Hausmanne daselbst.

Um vielfachen Aufforderungen entgegen zu kommen, haben sich Unterzeichnete entschlossen, das am 20. d. M. gehaltene **Große Vocal- und Instrumentalconcert** Freitags den 26. August im Garten des Schützenhauses zu wiederholen.

Hierbei erlauben sich Unterzeichnete, den geehrten Herren Sängern, welche das vorige Concert verherrlichten, ihren tiefgefühltesten Dank auszusprechen, da dieselben auch für das bevorstehende **außerordentliche** Concert aus Interesse für die Kunst ihre gütige Mitwirkung, ohne welche eine nochmalige Aufführung in der beabsichtigten Weise nicht möglich sein würde, zugesagt haben.

Die Probe wird am Tage der Aufführung, früh 7 Uhr stattfinden.

Leipzig, am 24. August 1842.

**Sämmtliche Civilmusik: Chöre Leipzigs**  
unter Direction des Hrn. Queißer.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Heute Concert im Garten des  
**Hotel de Prusse.**

Leipziger Salon.

Heute Donnerstag Abendveranst. Anfang 8 Uhr.  
C. Schirmer, Tanzlehrer.

Heute ladet zum Schlachtfeste ganz ergebenst ein  
**F. S. Dieze**, lange Straße, Nr. 17.

\* Heute Abend zu Beefsteak und Karpfen polnisch, so wie auch Ehyschenarr Lagerbier ladet ergebenst ein  
**Sinhorn**, 3 Mohren.

## Einladung.

Morgen den 26. August ladet zu Schweinsknochen und andern warmen Speisen ergebenst ein **Gräfe** in Cunitzsch.

### Reise-Gelegenheit.

Es geht heute Mittags 2 Uhr, als den 25. August, ein bequemer 4stücker Ja'oussen-Wagen über Raumburg, Erfurt, Gotha nach Liebenstein dahin ab. Das Nähere ist zu erfragen beim Lohnkutscher **Reinhardt** im Hotel de Prusse.

**Retour-Reisegelegenheit** nach Frankfurt a/M. und Heidelberg. Innerhalb 2 bis 3 Tagen geht ein bequemer Wagen dahin ab. Das Nähere im Gasthause zum goldnen Hahn.

Freitag den 26. August ladet zum Schlachtfeste nebst andern Speisen ergebenst ein **J. S. Henze**, Reichels Garten.

Verloren wurde auf dem Wege ein kleines Granatenkreuz. Gegen Belohnung abzugeben **Auerbachs** Hof Nr. 33.

10 Rgr. Demjenigen, welcher einen am 23. August Abends halb 7 Uhr auf dem Wege vom Roschmarke aus bei dem Johannisbrunnen vorbei durch den Kurprinz bis an das Windmühlenthor verlorenen grün und schwarz carrirten kleinen seidnen Knicker in der Burgstraße in Herrn **Stiels** Hause 1 Treppe hoch abgibt.

Zugelaufen ist ein kleiner, gelblich weißer Hund. Der sich hierzu legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühr. abholen: Nicolaisstr. Nr. 14/44 b. Hausm.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiesigen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege an Leipzig, den 24. August 1842.

**Ernst August Ferdinand Wehle**, Kr.-Amts-Act.  
**Johanne Wilhelmine Wehle**, geb. Menge.

## Einpassirte Fremde.

Anderten, Kaufmann von Halberstadt, Palmbaum.  
Aken, Kaufmann von Camenz, Stadt Mailand.  
Alexien, Fräulein von Moskau, Hotel de Baviere.  
Actius, Particulier von Posen, Hotel de Pologne.  
Adler, Advocat von Hannover, Hotel de Saxe.  
Bäh, Kaufmann von Altenburg, Stadt Berlin.  
Bastion, Rentier von Paris, Hotel de Baviere.  
Bergham, Rentier von Hamburg, Hotel de Saxe.  
Bindermann, Kaufmann von Berlin, und  
Bessin, Particulier nebst Gemahlin, von Stettin, Hotel de Pologne.  
v. Barbentane, Marquis von Avignon, großer Blumenberg.  
v. Borosdin, Frau nebst Familie, von Moskau, Hotel de Baviere.  
Böttcher, Kaufmann von Frankfurt, Hotel de Baviere.  
Burchardt, Hauptmann von Berlin, deutsches Haus.  
Cantor, Banquier von Leipzig, Stadt Hamburg.  
Chatelain, D., von Bern, Hotel de Baviere.  
Cranomski, L. u. M., Gutsbesitzer von Kallisch, Rheinischer Hof.  
Dreyer, Professor, D., von Wien, Hotel de Baviere.  
Dziaro, Kaufmann von Moskau, und  
Du Thil, Baron nebst Fam., von Darmstadt Rheinischer Hof.  
Dotti, Kaufmann von Berlin, und  
Du Hamel, Baron nebst Fam., von Petersburg, Rheinischer Hof.  
Eisig, Kaufmann von München, deutsches Haus.  
Forlescue, Lord nebst Familie, von London, großer Blumenberg.  
v. Fischer, Opernsänger von Berlin, Stadt Rom.  
Flinzer, Kaufmann von Dresden, Stadt Mailand.  
Geigy, Kaufmann von Basel, Hotel de Baviere.  
Gerber, Madame, von Aisch, Rheinischer Hof.  
v. Gall, Baron von Oldenburg, Hotel de Baviere.  
Gierowski, Graf nebst Gemahlin, von Warschau, und  
Gülcher, Kaufmann von Wien, Hotel de Russie.  
Gansens, Rentier von Bismont, Hotel de Pologne.  
Hantel, Medicinal-Rath von Rudolstadt, Rheinischer Hof.  
Heidler, Professor, D., von Wien, und  
Hentel v. Donnermarkt, Gräfin n. Fam., v. Breslau, Hotel de Baviere.  
Hofauer, Fabrikant von Berlin, Rheinischer Hof.  
Heinemann, Kaufmann von Hannover, Hotel de Baviere.  
Hennig, D., von Dresden, Hotel de Saxe.  
Hübner, Superint., D. n. Gem., von Wittenberg, Stadt Hamburg.  
Hünge, Particulier von Schwerin, Hotel de Baviere.  
Hoffmann, D., von Hildburghausen, großer Blumenberg.  
Hofnauer, nebst Familie, von Berlin, Hotel de Baviere.  
Jung, Kaufmann von Frankfurt a/M., Stadt Rom.  
Krause, Madame, von Plauen, Stadt Rom.  
v. Kosen-Ginglow, Baron, von Berlin, großer Blumenberg.  
v. Kasakow, Fran, von Moskau, Hotel de Baviere.  
Kochart, Rentier von Glasgow, Hotel de Baviere.  
Lyon, Particulier von Paris, und  
Lachmund, Kreissteuer-Einnahmer von Ramslau, Rheinischer Hof.  
Laage, Landesger.-Rath von Waderborn, Stadt Wien.  
Lamm, Candidat von Breslau, Rheinischer Hof.  
Liebschüg, Kaufmann von Prag, Stadt Mailand.  
v. Leise, Lieutenant von Magdeburg, Stadt Rom.  
Marr, Fräulein, von Aisch, Rheinischer Hof.  
v. Mandell, Frau Staatsrathin, von Mitau, und  
Maclean, Rentier von London, Hotel de Baviere.  
Millaun, Kammerger.-Rath, nebst Fam., v. Liebenwerda, Hot. de Bav.  
v. Marber, Lieutenant von Magdeburg, Stadt Rom.  
Matthi, Particulier von London, und  
Meusch, Oberbaurath von Schwerin, Hotel de Baviere.

v. Meydele, Particulier von Riga, und  
Moskowitz, Frau General-Major von Moskau, Hotel de Baviere.  
v. d. Mülbe, Kammerherr nebst Fam., v. Schwerin, Hotel de Baviere.  
v. Nostiz, Excellenz, General von Berlin, Stadt Rom.  
v. Neve, Kaufmann nebst Fam., von Berlin, Stadt Mailand.  
Orwald, Kaufmann von Luxemburg, Hotel de Baviere.  
Otto, Dekonom von Delitzsch, Palmbaum.  
v. Poose, Baron, von Breslau, und  
v. Paulin, Lieutenant von Stockholm, Hotel de Saxe.  
Pirus, Kaufmann von Wien, Stadt Mailand.  
Pohlmann, Particulier von Wien, Rheinischer Hof.  
Pöpsch, Kaufmann von Würzburg, grüner Baum.  
Reimisch, Kaufmann von Rumburg, und  
Reinhardt, Kaufmann von Prag, Stadt Mailand.  
Röddiger, Kaufmann von Offenbach, Hotel de Russie.  
Robert, Geh. Rath nebst Fam., von Berlin, Hotel de Pologne.  
v. Rodakowski, Gerichtsherr von Wien, schwarzes Kreuz.  
Roth, D., von Bern, Palmbaum.  
Rößler, Privatier von Berlin, und  
Rosendacher, Privatier von Königstein, schwarzes Kreuz.  
Schönberg, Stempelschneider von Halle, Palmbaum.  
Schirmer, Kaufmann von Berlin, Hotel de Saxe.  
v. Schnefeld, Particulier von Ebnitz, Palmbaum.  
Schulze, Officier nebst Gem., von Altenburg, goldner Hahn.  
Schüller, Kaufmann von Dürren, und  
Schaffer, Kaufmann von Amsterdam Hotel de Russie.  
Sap-rskn, Kaufmann von Halle, Palmbaum.  
Scheidemantl, Prediger, und  
Scheidemantl, Hofsänger von Ruhland, Palmbaum.  
Schwell, Candidat von Dresden, und  
Steinborn, Gastgeber von Stumsdorf, Palmbaum.  
Schulze, Candidat von Magdeburg, Stadt Dresden.  
Schilling, D., von Riga, Stadt Frankfurt.  
Schmidt, Hauptmann von Erfurt, Hotel de Pologne.  
Schmezer, Holzhändler nebst Gem., von Berlin, und  
v. Saurma, Graf nebst Fam., von Breslau, Hotel de Baviere.  
Stöhr, Gymnasiast von Altenburg, und  
Schalk, Kaufmann von Dürkheim, Stadt Berlin.  
Salomo, Kaufmann von Bromberg, Stadt Mailand.  
Strüpf, Kaufmann von Schmiedberg, Palmbaum.  
Sutter, Missionair von Basel, Stadt Frankfurt.  
Sander, Kaufmann von Hannover, und  
Schopen, Kaufmann von Lüttich, Hotel de Baviere.  
Leuzimski, Capitain von Petersburg, Hotel de Pologne.  
Trubert, Rentier von Paris, Hotel de Baviere.  
Thomas, Kaufmann von Wien, Stadt Mailand.  
Woh, Pianist von Strelitz, Palmbaum.  
Wihlmann, Kaufmann von Steinschönau, Stadt Mailand.  
v. Urtlaub, Excellenz, General von Düsseldorf, Hotel de Baviere.  
v. Verchneut, Baron nebst Fam., von Brüssel, Hotel de Baviere.  
Wunderlich, Kaufmann von Camenz, Stadt Mailand.  
Witt, Geh. Justizrath von Berlin, Hotel de Baviere.  
v. Wentkern, Oberstlieut. nebst Fam., v. Neustrelitz, Rhein. Hof.  
Witt, Kaufmann von Schweinfurt, und  
Weglar, Madame nebst Familie, von Hamburg, Hotel de Baviere.  
v. Waldensfeld, Gutsbesitzer von Sausfeld, Hotel de Pologne.  
Weder, Gastwirth von Raumburg, goldner Hahn.  
Wid, Particulier von Breslau, Stadt Hamburg.  
v. Wachtmeister, Frau Gräfin von Stralsund, Hotel de Pologne.  
v. Zarumba, Gerichtsherr von Wien, schwarzes Kreuz.

Druck und Verlag von **C. Holz**.